

# Gebt Prallkissen und Klapprechner eine Chance!

Für den Verein Deutsche Sprache sind "notebook" und "air bag" Sprach-Kakophonie: Er führt einen Anglizismen-Index und hat da ein paar Vorschläge.

Als Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer sich gegen die Verwendung von Anglizismen im Deutschen einsetzte, zog er viel Spott auf sich. Doch zumindest der Verein Deutsche Sprache (VDS) freute sich.

5 "Wenn jemand in dieser Position öffentlich sagt: 'Mich stört das', dann hat das eine Vorbildfunktion", erklärt VDS-Geschäftsführer Holger Klatte. Der VDS kämpft seit Jahren gegen englische Begriffe in der deutschen Sprache.

## ***Nach Klatte bleibt "Software" Software***

10 Klatte stört sich an den, wie er sie nennt, überflüssigen Ausdrücken, die bereits gut eingebürgerte deutsche Wörter nach und nach verdrängen und ersetzen: Die 5000 bis 6000 Sprachen auf der Welt beeinflussten sich selbstverständlich gegenseitig. Das gelte auch für das Englische.

"Wir akzeptieren englische Wörter in der deutschen Sprache, vor allem auch dann, wenn sie sich orthografisch angepasst haben", erklärt er und nennt Streik (strike), Keks (cake) oder Schal (shawl) als Beispiel.

15 Viele davon würden gar nicht mehr als englische Ausdrücke erkannt. Auch gegen Begriffe wie Doping, für die es im Deutschen keine Entsprechung gebe, sei nichts einzuwenden. "Wir sind nicht so verbissen, dass wir jetzt zum Beispiel 'Software' in einen deutschen Begriff umwandeln wollen."

## ***Sitzung ist als "meeting" nicht spannender***

20 Anders sei es beispielsweise in der Werbung: Hier werde das Englische gerne benutzt, um ein Produkt besonders gut verkaufen zu können. "Englisch wird immer positiv gesehen", erklärt Klatte. "Den Leuten wird der Eindruck vermittelt, das Deutsche sei zum Verkaufen ungeeignet." Darunter leide das Ansehen der Sprache.

Für Begriffe wie "event", "weekend" oder "outfit" gebe es seit langem deutsche Entsprechungen, eine Sitzung werde nicht spannender, wenn man sie "meeting" nenne, kritisiert der Sprachwissenschaftler. Solche Anglizismen seien unnötig und überflüssig.

25 Personen, die Einfluss auf die Sprachentwicklung haben – wie Werbeleute, Journalisten, Techniker oder Ingenieure, rief er auf, sich mehr mit der deutschen Sprache zu beschäftigen und neuen Produkten oder Dienstleistungen direkt eine deutsche statt eine englische Bezeichnung zu geben.

## ***VDS führt einen Anglizismen-Index***

30 Denn habe sich ein Begriff erst einmal durchgesetzt, sei es schwer, ihn zu ersetzen. Beispiel: Begriffe aus der EDV-Sprache wie Laptop, Internet, Hardware oder eben Software – für die die Franzosen übrigens selbstbewusst einen eigenen Ausdruck – 'logiciel' – gefunden haben.

Die Deutschen hätten ein schlechteres Verhältnis zu ihrer Sprache als Franzosen, Italiener oder Spanier, sagt Klatte. So gebe es in Frankreich Sprachgesetze und die Académie française, die Fremdwörter ans Französische anpasse.

- 35 Dementsprechend führt der VDS seit einigen Jahren einen Anglizismen-Index (Link: <http://www.vds-ev.de/index>) , der inzwischen fast 8000 Begriffe umfasst. Die gesammelten Ausdrücke sind in drei Kategorien unterteilt: Bei der einen geht es um das Deutsche ergänzende Wörter aus dem Englischen, feste Begriffe wie Mayday, internationaler Notruf im Luft- und Schiffsverkehr, oder den Eigennamen Google.
- 40 Eine zweite Kategorie umfasst Ausdrücke, für die es im Deutschen (noch) keine Entsprechung gibt. Der VDS macht hier Vorschläge, zum Beispiel "Prallkissen" statt "air bag", Klapprechner oder Mobilrechner statt "Notebook" und außerdem "Kleinstrennwagen" für "kart". Die dritte Kategorie behandelt englische Wörter, die deutsche verdrängen: "table of content" für Inhaltsverzeichnis, "fashion" statt Mode, "daily" statt täglich.
- 45 Gegen Vorwürfe, mit dem Einsatz für die deutsche Sprache rücke der VDS in die Nähe rechtsradikaler Gruppen, verwahrt sich Klante. Dass rechte Parteien Sprachpflege in ihr Programm aufgenommen haben, ist für ihn ein Grund mehr, sich damit zu beschäftigen: "Es ist ein Thema, das man nicht den Rechten überlassen sollte."

dapd/memo

[www.welt.de/kultur](http://www.welt.de/kultur) vom 27.1.2011